

Wunschhaus wartet schon

Thomas Stähr erhält den Umgebendehauspreis 2013. Dabei wohnt er gar nicht in der Oberlausitz – noch nicht.

VON MATTHIAS KLAUS

Der Holzschutz an der Fassade muss noch mal erneuert werden. „Wichtig, bevor der Winter kommt“, sagt Thomas Stähr. Er schaut auf die Holzbögen des Umgebendes, die 180 Quadratmeter Schiefer darüber, die Eingangstür. Fast zu jedem Hausteil kann Stähr eine kleine Geschichte erzählen. „Die frühere Eingangstür zum Beispiel war aus DDR-Zeiten. Als in der Nähe ein Umgebendehaus abgerissen wurde, hab ich gefragt, ob ich die Tür bekommen kann“, schildert der Hausbesitzer. Er bekam das gute Stück, musste nur die entstandene Öffnung im Abrisshaus mit Pappe verschließen.

Altes neu verwenden – ein großes Thema für Thomas Stähr. Vor zwei Jahren entschieden sich seine Frau und er, das Umgebendeensemble am Oberen Kirchweg 87 in Ebersbach zu kaufen. Vorausgegangen war eine lange Suche. Die Umgebendehausbörse in Zittau schickte ihm einen Riesenkasten an Angeboten. „Wir sind dann sehr viel rumgefahren“, erinnert sich Stähr. Das

Haus in Ebersbach, Baujahr 1823, sollte es schließlich sein. „Eigentlich ist es zu groß“, schmunzelt Stähr. Und früher, vor zwei Jahren, als der Hauskauf über die Bühne ging, war es sogar noch größer. Ein Anbau, Jahrzehnte nach dem eigentlichen Hausbau errichtet, ist inzwischen abgerissen. Thomas Stähr zeigt in einem Album Bilder vom ursprünglichen Zustand vor der Sanierung. Dielen im Haus fehlten, Decken waren eingebrochen, es gab weder Wasser noch Abwasser, keine Heizung, keinen Strom. Etwa 20 Jahre lang stand das Haus leer. Trotzdem packte Stähr an. „Ich denke, man hat eine Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe der Region“, sagt er. Jeder, der die Möglichkeit habe sich für dessen Erhalt einzusetzen, sollte dies auch tun. „Bei mir kommt auch noch die Liebe zu alten Dingen hinzu“, sagt Stähr.

Dabei ist er kein Handwerker – jedenfalls keiner, der ein Umgebendehaus allein herrichten könnte. Obwohl, kräftig mit angefasst habe er schon. Aber Unternehmen aus der Region mussten mit ran. „Ich hab mir manchmal gewünscht, dass die Firmen

offener für den Umgang mit altem Material sind“, sagt Thomas Stähr. Das Dach etwa wurde wieder mit den Original-Schindeln gedeckt, für verrottete Balken kam Altholz als Ersatz zum Einsatz. Und der Häuslbewohner ist insgesamt sehr zufrieden mit den Arbeiten der Handwerker. Thomas Stähr wurde in Bautzen geboren, lebte lange Zeit in Lückendorf. „Umgebendehäuser kenne ich daher schon seit meiner Kindheit“, erzählt er. Heute ist Stähr Musiker, spielt in der Sächsischen Bläserphilharmonie Poasau. Das Auto vor dem Haus trägt ein I. im Nummernschild, Stähr wohnt in Leipzig, pendelt zwischen Ebersbach und Mesestadt.

Für die fach- und sachgerechte Sanierung des Hauses bekam er nun am Wochenende den Umgebendehauspreis. Stähr ist einer von drei Preisträgern. „Die Auswahl fiel schwieriger als im Vorjahr“, sagt Arnd Matthes, Umgebendehaus-Beauftragter und Mitglied der Fachjury. Zum einen gab es vier Bewerber mehr, zum anderen, so Matthes, lagen überdurchschnittlich herausragend gute Bewerbungen vor. 20 wa-

ren es insgesamt, aus Polen, Tschechien, Deutschland. Die Jury arbeitete einen Katalog mit Kriterien zur Bewertung ab. Unter anderem werden die verwendeten Baumaterialien geprüft, der Erhalt von Originalsubstanz, die denkmalpflegerische Umsetzung. In Stährs Wohnzimmer bedecken dicke Eichendielen den Boden. Der Musiker hat extra einen Baum gekauft, der gefällt wurde und sich die Dielung zurechtsägen lassen. Bis zu 60 Zentimeter sind die Bretter breit. „Da war schon der Transport des Baumes ein Abenteuer“, lacht Stähr. Noch schwieriger war es, eine Tischlerei zu finden, die die Sägearbeit übernahm. Momentan gibt es einiges zu tun im Umgebendehaus. Möbel etwa fehlen noch zu einem großen Teil. Dafür ist eine Pellet-Heizung, ebenso ein Kachelofen und ein Bad fertig. Wenn alles so weit ist, werden Thomas Stähr und Gattin nach Ebersbach ziehen, Leipzig verlassen. Sie tun es ohne Reue. „Wir verwirklichen uns einen Lebenswunsch“, sagt Stähr. „Was kann es Schöneres geben?“

► Auf ein Wort



Guido Arnold ist ebenfalls Preisträger des diesjährigen Umgebendehauspreises. Er überzeugte die Fachjury mit seinem schilfgedeckten Haus (links). Dritter Gewinner ist Hartmut Koenitz mit seinem Haus in Schönberg, Cunewalde.

Fotos: Matthias Weber, Arnd Matthes

Preise und Urkunden

- Die drei Preisträger erhalten mit dem Umgebendehauspreis je 7 000 Euro, bereitgestellt von der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien und der Kreissparkasse Bautzen.
- Urkunden und je 300 Euro erhalten Josef Sivák, Šluknov (Schluckenau), Ingrid Fischer, Obercunnersdorf, Edith und Friedrich Müller-Reißmann, Rosenthal, Kerstin und Mario Süße, Obercunnersdorf, Sojong Kim-Huwe und Albrecht Huwe, Eibau, Sylvia und Steffen Prellwitz, Polenz, Manfred Kretzschmar, Seiffenndorf und Esther Kemper und Ulrich Schreiber, Seiffenndorf.